



Zwischen Saurierspuren und Feuerbergen

Geopark-Region Wolfhager Land



NATURPARK
HABICHTSWALD

Das Wolfhager Land im Überblick

Mit einer Fläche von 403 km² auf dem Gebiet der Städte und Gemeinden Bad Emstal, Breuna, Habichtswald, Naumburg, Schauenburg, Wolfhagen und Zierenberg bildet die Geoparkregion Wolfhager Land den nordöstlichen Teil des Geoparks *GrenzWelten*. Hier leben etwa 50.000 Menschen. Naturräumlich gehört der größte Teil zum Westhessischen Berg- und Senkenland, das sich von West nach Ost in die Waldecker Tafel (Wolfhager Stadtwald und Bereiche westlich von Viesebeck und Naumburg), die Ostwaldecker Randsenken (Breuna, Wolfhagen, Naumburg, Bad Emstal) und das Habichtswälder Bergland (Zierenberg, Habichtswald und Schauenburg) gliedert. Nur nördlich von Breuna werden noch Teile der Warburger Börde als Untereinheit des Oberen Weserberglandes berührt.



*Ausblick vom
Burghasunger
Basaltplateau*

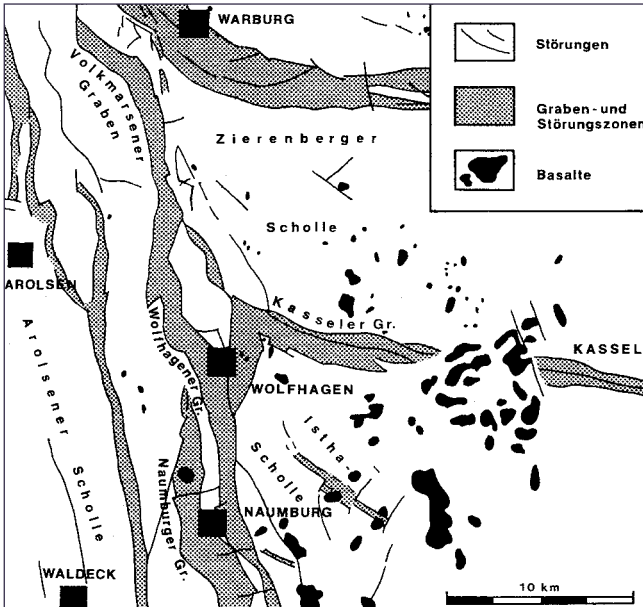
Über 250 Millionen Jahre Erdgeschichte gibt es hier zu entdecken - Saurierfährten aus dem Buntsandstein, Seelilien des Muschelkalks, Kasseler Meeressand und Vulkanbauten der Tertiärzeit. Weitere geologische Besonderheiten warten auf Ihren Besuch. Darüber hinaus sind die größte Burgruine Nordhessens, die Weidelsburg bei Ippinghausen, und der Glockenborn, eine mehrere Hektar große Wasserlandschaft mit einer Vielzahl von Vogelarten, in der Nähe Wolfhagens zu bestaunen. Vielfältige Informationen zur Natur- und Kulturgeschichte bieten das Regionalmuseum in Wolfhagen und das Naturparkzentrum auf dem Dörnberg bei Zierenberg.

Begeben Sie sich auf eine spannende Zeitreise durch die bewegte Erdgeschichte des Wolfhager Landes!

Kleine Erdgeschichte des Wolfhager Landes

Das Wolfhager Land umfasst ein Gebiet am Westrand der Hessischen Senke, die einen etwa 100 km breiten und annähernd Nord-Süd verlaufenden Senkungsraum zwischen den heutigen Hochgebieten des Rheinischen Schiefergebirges im Westen und des Harzes im Nordosten darstellt. Gesteine der Trias - Buntsandstein und Muschelkalk - nehmen im Wolfhager Land die größten Flächen ein. Nach Osten in Richtung Habichtswald werden diese Gesteine zunehmend von den tertiären Ablagerungen sowie den Basalten und Basalttöffen überlagert.

Der komplexe geologische Bau des Wolfhager Landes zeichnet sich durch eine Zergliederung in Grabenzonen (Störungszonen) und Schollen aus, die als Folge der während der Jura/Kreide-Grenze stattgefundenen sogenannten saxonischen Bruchtektonik anzusehen ist.



*Tektonik des
Wolfhager
Landes*

Die ältesten zugage tretenden Gesteine des Wolfhager Landes stammen aus der Zechsteinzeit (oberes Perm) und weisen ein Alter von über 250 Millionen Jahre auf. Es sind überwiegend dunkelgraue Kalk- und Dolomitsteine, die kleine Flächen nordöstlich des Guts Elmarshausen einnehmen.

Saurierspuren im Sandstein

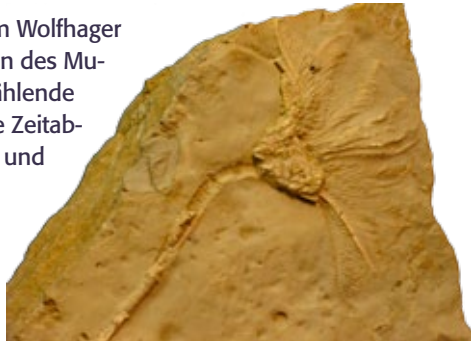
Weitaus bedeutender sind die Schichten des Buntsandsteins, dem untersten Abschnitt der Trias. Zu Beginn des Erdmittelalters lag Nordhessen in einem großräumigen Senkungsgebiet (Germanisches Becken) und war dem Äquator sehr viel näher als heute, etwa auf dem 20. Breitengrad nördlicher Breite. Wie schon im vorausgegangenen Perm waren die damaligen Landmassen zu etwa gleichen Teilen auf der Nord- und Südhemisphäre zu einem Superkontinent – Pangäa genannt – vereint. Die vor 251 Millionen Jahren beginnende und knapp acht Millionen Jahre dauernde, überwiegend festländische Sedimentation des Buntsandsteins unter wüstenhaften bis halbwüstenhaften Klimabedingungen führte zur Bildung mehrerer hundert Meter mächtiger Sand- und Tonsteine.



Fußabdruck
von *Protochirotherium
wolfhagense*

Bemerkenswerte Zeugen ehemaligen Lebens dieser Zeit weisen Sandsteine des Mittleren Buntsandsteins im Stadtwald Wolfhagens auf. Dort wurden 1999 sogenannte Handtierfährten (Chirotherien) entdeckt und ausgegraben. Diese von Archosauriern (Herrscherrechen, zu denen auch die Dinosaurier, Krokodile und Vögel gehören) erzeugten Spuren mit Namen *Protochirotherium wolfhagense* sind nicht nur die ältesten Chirotherienfährten Deutschlands, sondern mit Funden aus Polen und Marokko auch die ältesten gesicherten Handtierfährten weltweit. Daneben kommen kleinere Spuren vor (Rhynchosauroides), die eidechsenähnliche Saurier erzeugten. Weitere bedeutende Fossilfunde stammen aus etwas jüngeren Schichten des Mittleren Buntsandsteins bei Heimarshausen. Dort wurden in den 1970er Jahren in den Sandsteinen Abdrücke fossiler Knochen von einem Panzerlurch namens *Sclerothorax* gefunden. Außer bei Heimarshausen ließ sich dieses äußerst seltene Fossil weltweit nur noch an einer weiteren Fundstelle – ebenfalls in Hessen – finden.

Auf den Buntsandstein folgen die im Wolfhager Land weit verbreiteten Ablagerungen des Muschelkalks. Der ebenfalls zur Trias zählende rund acht Millionen Jahre währende Zeitausschnitt brachte vornehmlich kalkige und mergelige, fast 200 Meter mächtige Gesteinspakete hervor, die sich in Mitteleuropa in einem vom offenen Ozean mehr oder weniger abgeschlossenen flachen Randmeer bildeten. Im umliegenden Gebiet herrschte ein trocken-heißes Klima. In den küstennahen Bereichen hinterließen kleine Saurier ihre Spuren (*Rhynchosauroides*). Das Meer selbst wurde von Muscheln, Schnecken, Brachiopoden, Ceratiten und Seelilien besiedelt. Letztere – mit Seeigeln und Seesternen verwandt – bildeten während des Oberen Muschelkalks regelrechte „Seelilienwälder“.



Fossiler Abdruck einer Seelilie aus dem Muschelkalk

Vorwiegend unter festländischen Verhältnissen entstanden die Sand- und Tonsteine des Keupers (obere Trias); hingegen sind die dunklen Ton- und Mergelsteine des Lias (unterer Jura) marinen Ursprungs. Sowohl Keuper als auch Lias kommen in flächenmäßig kleinen Arealen innerhalb des Kasseler Grabens und der Warburger Störungszone vor; hingegen fehlen Sedimentgesteine der Kreidezeit im gesamten Wolfhager Land.

Meeresrauschen im „Chattenland“

Tertiäre Sedimentgesteine treten hauptsächlich im östlichen Teil des Wolfhager Landes zutage. Hier handelt es sich vor allem um festländisch entstandene Tone, Sande, Quarzite und Braunkohlen. Marinen Ursprungs ist der Rupelton, aus dessen Ablagerungen die Hooper Seekuh stammt. Bei diesem Fund handelt es sich um Rippen- und Wirbelfragmente, die im Schauenburger Ortsteil Hoof 1978 entdeckt wurden. Von herausragender Bedeutung ist der etwas jüngere Kasseler Meeressand, der u.a. im Bereich des Großen Gudenbergs westlich von Zierenberg aufgeschlossen ist. Während dieser Zeit des Oberligozäns vor rund 24 bis 28 Millionen Jahren lag der Kasseler Raum auf Meeresspiegelniveau. Die Umgebung Kassels gilt als klassisches Gebiet für das Vorkommen

dieser Ablagerungen, was letztlich auch zur Namengebung führte. Das Oberoligozän wird in der internationalen Gliederung als „Chattium“ bezeichnet. Seinen Namen erhielt dieser Zeitabschnitt nach dem germanischen Volksstamm der Chatten, der vornehmlich den Raum des heutigen Nordhessens besiedelte. Zahlreiche Fossilien wie Schnecken, Muscheln, Kahnfüßer, Moostierchen, Korallen, Reste von Seeigelstacheln, Gehörsteine von Fischen, Zähne von Haien sowie Mikrofossilien wie Foraminiferen, Muschelkrebse und Dinoflagellaten finden sich in den Ablagerungen.



Mikrofossilien des Kasseler Meeressands

Vulkankegel und Basaltsäulen

Geprägt werden der geologische Bau und das Landschaftsbild des Wolfhager Landes zu einem bedeutenden Teil durch die vulkanisch entstandenen Basalte und Basalttuffe, die ein Alter zwischen 19 und 7 Millionen Jahren aufweisen. Der Vulkanismus ist als Folge des Zerbrechens der tieferen Erdkruste dieses Raumes zu deuten, wodurch sich Aufstiegswege basaltischer Schmelzen aus dem oberen Erdmantel eröffneten. Schmelzflüssiges Gesteinsmaterial – das Magma – wird bei vulkanischen Vorgängen als Lava aus dem Oberen Erdmantel (in 40 bis 100 km Tiefe) bis an die Oberfläche gefördert. Solchen Oberflächenergüssen stehen Intrusionen gegenüber, bei denen das Magma unter der Oberfläche stecken bleibt. Während der vulkanischen Phase wurden auch immer wieder große Aschenmassen gefördert, die sich letztlich zu Basalttuff verfestigten. Die heute vorzufindenden Basalte und Basalttuffe stellen nur noch die Erosionsreste der ehemals erheblich ausgedehnteren Vulkanbauten dar. Bis zum Beginn des Vulkanismus wies das Gebiet der Hessischen Senke ein relativ schwaches Relief auf. Durch die vulkanischen Ereignisse

sowie durch abtragende Kräfte wurde das Landschaftsbild abwechslungsreicher. Nach Abschluss der vulkanischen Phase hatte die Abtragung tiefe Täler in den Gebieten hinterlassen, die nicht ursprünglich von Basalten bedeckt waren. Bei fort-dauernder Hebung entstand schließlich während des Pliozäns das heutige Relief der mit Basalten und Basalttuffen durch-setzten Triaslandschaft am Westrand der Hessischen Senke.

Häufig tritt eine säulige Ausbildung der Basalte auf. Findet die Abkühlung der Lava verzögert statt, entstehen durch das Zusammenziehen meterlange Basaltsäulen, die sich senkrecht zur Abkühlungsfläche bilden. Dabei kommen vornehmlich sechs- und fünfseitige Säulen vor. Das Wolfhager Land bietet einige sehenswerte Aufschlüsse mit schön ausgebildeten Basaltsäulen, so z.B. der ehemalige Steinbruch am Weidelsberg (Katzenloch), der Schierenkopf im Wolfhager Stadtwald, der Martinstein in der Nähe der Kirche in Martinhagen und die Helfensteine am Dörnberg.



Säulenbasalt der Helfensteine am Dörnberg

Unter der Lupe und noch besser unter dem Mikroskop lassen sich in kleinsten Blasen und Hohlräumen einiger Basalte winzige Kristalle und Krusten verschiedener Mineralien entdecken. Zumeist handelt es sich um sogenannte Zeolithe, weiße bis farblose aluminiumreiche Silikate, die als Letztkristallisationen

in einer hydrothermalen Phase (heiße wässrige Lösungen) das Erstarren der Basalte beendeten. Diese nur wenige Zehntel bis zu drei Millimeter großen Kristalle sind häufig sehr schön ausgebildet.

Eiszeitliches Finale

Ihre jetzige Gestalt erhielt die Landschaft im Pliozän und Quartär. Letzteres begann vor rund 1,8 Millionen Jahren und gliedert sich in das „Eiszeitalter“ (Pleistozän) und das „Nacheiszeitalter“ (Holozän). Durch wiederholte Hebungen des nordhessischen Raums während dieser Zeiten kam es zu einer intensiven Abtragung der morphologisch herausragenden Oberbauten der Vulkane, großer Mengen flächenhaft verbreiteten Basalttuffs sowie der tertiären und mesozoischen Sedimentgesteine. Die klimatischen Verhältnisse führten zu einer intensiven physikalischen Verwitterung, die eine ausgedehnte Schuttbildung, vor allem in höher gelegenen Gebieten, zur Folge hatte. An dieser Stelle sind einige sehenswerte Basaltblockhalden wie die am Dörnberg, die der Blauen Kuppe bei Zierenberg oder die am Rohrberg bei Wenigenhasungen zu nennen.



Basalt-Blockschutthalden am Rohrberg bei Wenigenhasungen

Besichtigungspunkte im Wolfhager Land

1 Vor den Hängen (Naturdenkmal)

Auf der K 84 von Oberlistingen in Richtung Wettelingen, nach ca. 1 km vom Ortsausgang in nördliche Richtung auf asphaltiertem Wirtschaftsweg; dann ca. 1 km nach Norden und von Wegekreuzung etwa noch 200 m nordwestlich gelegen.

Basaltfelsen mit gut ausgebildeter Felsflur und Magerrasen. Von dort schöner Blick über die Landschaft in Richtung Süden. In der Nähe ehemaliger Basaltbruch.



2 Ehemaliger Steinbruch bei Niederlistingen

Nördlich der Ortslage direkt am Sportplatz gelegen. Anstehender Muschelkalk. Von hier stammen Funde von kleinen Saurierfährten und ein Beckenknochen eines Meeressauriers.

3 Steinbruch Igelsbett

Etwa 1,2 km südöstlich von Oberlistingen mitten im Wald gelegen. Über K 86 zu erreichen, von dort in Richtung Wald in nordöstliche Richtung, nach ca. 500 m gelangt man zum Steinbruch.

Ehemaliger Steinbruch mit Kontaktzone von jungtertiärem Basalt und Gesteinen des Muschelkalks. Von hier stammen schöne Kleinstmineralfunde, die unter der Lupe zu erkennen sind.



Muschelkalkbrocken aus dem Steinbruch Igelsbett

4 Blaue Steine (Naturdenkmal)

Am Südwesthang des Schreckensberges nördlich von Zierenberg gelegen. Über verschiedene Waldwege zu erreichen.

Bemerkenswerte, fast vegetationslose Basaltblockschuttflächen.

5 GeoStation „Kasseler Meeressand“ am Großen Gudenberg (Naturdenkmal)

Ca. 300 m westlich der Burgruine an einem Weganschnitt gelegen. Zu erreichen über verschiedene Waldwege.



GeoStation am Aufschluss der Kasseler Meeressande

Anstehender Kasseler Meeressand (Alter etwa 25 Millionen Jahre) als abgeglittenes Teilstück einer Hangscholle mit zahlreichen Fossilien (Muscheln, Schnecken, Mikrofossilien). Das Sammeln ist ausschließlich mit Genehmigung der paläontologischen Denkmalbehörde in Wiesbaden und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Kassel erlaubt. Eine Schautafel informiert über den Kasseler Meeressand. Sowohl am Großen als auch am Kleinen Gudenberg Burgruinen. Ca. 1,5 km weiter südlich befindet sich auf 600 Höhenmetern der Aussichtsturm auf dem Großen Bärenberg. Von dort hervorragende Sicht über das Wolfhager Land und weit darüber hinaus.

**6 Helfensteine, Wichtelkirche, Immelburg – Dörnberg-
gebiet (Naturdenkmal, Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet)**
In der Nähe des Naturparkzentrums.



*Blick auf die
Helfensteine*

Markante und weithin sichtbare Basaltfelsen des Jungtertiärs, z.T. mit schönen Basaltsäulen. Im Bereich der Immelburg auch anstehender Basalttuff. Auf den Muschelkalkflächen befinden sich die ausgedehntesten Kalkmagerrasen Hessens, auf denen eine Vielzahl von Orchideen gedeiht. Sage vom „Wichtelkönig“. Vom Helfenstein aus wunder-schöner Blick in die weitere Landschaft.

7 Steinbruch Viesebeck

Etwa 1 km nordwestlich der Ortslage und nordwestlich des Sportplatzes gelegen.

Steinbruch im Unteren Muschelkalk. Von dort stammen Fossilien (Muscheln und Seelilien) und schöne bis zu 1 cm große Calcitkristalle.

8 Grenzeiche (Naturdenkmal) und Hügelgrab

*1 km südwestlich Viesebeck direkt am Wald-
rand. Über Feldwege gut zu erreichen.*

Etwa 250 Jahre alte Eiche, die als Grenzmarke diente. Steht an der Gemarkungsgrenze zwischen Viesebeck (damals Kurfürstentum Hessen-Kassel) und Landau (damals Fürstentum Waldeck-Pyrmont). In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ein bronzezeitliches Hügelgrab.



9 Zechsteinkalke im Elmarshäuser Wald

Zu erreichen über einen Waldweg ca. 1,5 km westlich von Nothfelden.

Ehemaliger Steinbruch und natürliche Geländeerhebungen von Zechsteinkalken; diese teilweise fossilführenden Gesteine sind die ältesten des Landkreises Kassel. Etwa 2 km nordwestlich befinden sich die Burgruine Rodersen und die Stadtwüstung Landsberg; beide sind am besten über die L 3075 (Wolfhagen – Ehringen) zu erreichen.

10 Katzenstein

Etwa 300 m nördlich der B 251 und ca. 1 km ostnord-östlich der Ortslage Dörnberg gelegen. Über Feldweg zu erreichen.

Steiles, zum Teil schwer zu begehendes Gelände. 500 m nördlich davon befindet sich der Hohle Stein (Naturdenkmal) auf Weimarer Gemarkung. Beides bewaldete Basaltkegel mit Basaltschuttflächen und schönem Baumbestand.

11 Rohrberg (Naturdenkmal)

Etwa 700 m westlich der A 44 gelegen. Zu erreichen über verschiedene Waldwege entweder vom Bärenberg kommend aus Richtung Norden bzw. von Burghasungen aus Richtung Süden.



Am Rohrberg

Bizarre Basaltnadeln und -säulen mit ausgedehnten Basaltblockschuttelfeldern; sehr schöner und sehenswerter Baumbestand mit knorrigen Exemplaren. Teilweise schwer zu begehendes Gelände.

12 Habichtsteine (Naturschutzgebiet)

Nördlich der L 3390 und ca. 500 m östlich des Guts Bodenhausen gelegen.

Markanter Basaltfelsen des Jungtertiärs.

13 Ofenberg

Östlich der Stadt Wolfhagen in unmittelbarer Nähe zur Gaststätte „Wolfsschänke“ gelegen, unterhalb des Aussichtsturms; erreichbar auf asphaltiertem Waldweg vom Krankenhaus ca. 1 km in nördliche Richtung.



*Aufschluss und
Aussichtsturm
am Ofenberg*

Anstehender Basalttuff mit künstlicher Höhle; Fundort verschiedener Kleinstminerale. Vom Aussichtsturm schöner Blick über das Wolfhager Land und darüber hinaus.

14 Burghasunger Berg (Naturschutzgebiet)

Westlich des Ortes gelegen.

Großer Basaltfelsen, von dort herrlicher Blick über das Wolfhager Land und darüber hinaus. Reste eines ehemaligen Klosters (im Dorf Klostermuseum).

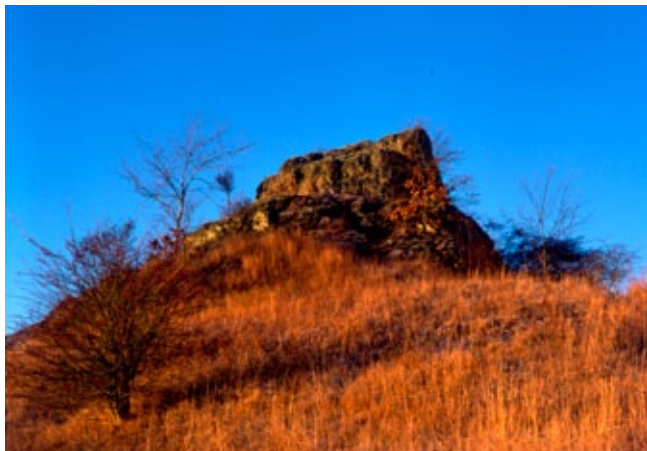


*Basaltplateau
über Burghasungen*

15 Bilstein (Naturdenkmal)

Am Südostfuß des Isthabergs gelegen. Zu erreichen von Isthä aus in nördlicher Richtung über asphaltierten Feldweg vorbei an Wasserbehälter. Weg weiter verfolgen und nach ca. 300 m Feldweg nach Osten einschlagen.

Basaltfelsen mit Magerrasen. Von dort wunderschöner Blick über das südliche Wolfhager Land.

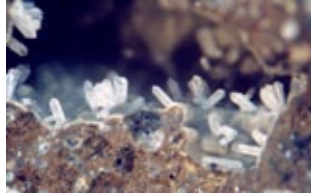


*Bilstein
bei Isthä*

16 Schierenkopf im Wolfhager Stadtwald (Naturdenkmal)

Ca. 3 km westsüdwestlich der Stadt gelegen; über asphaltierte Straße in Richtung Stadtwald zum „Hellen Platz“, dann geradeaus Richtung Stöcketeich und von dort etwa 800 m Straße folgen. Dann rechts abbiegen über Waldweg weitere 800 m.

Ehemaliger Steinbruch mit schönen Basaltsäulen aus dem Jungtertiär. Fundort verschiedener sehr schön ausgebildeter Kleinstminerale (über 20 verschiedene Mineralarten), die mit Hilfe einer Lupe zu erkennen sind.



Phillipsitkristalle vom Schierenkopf

17 GeoStation Ehemaliger Steinbruch östlich des Stöcketeichs im Wolfhager Stadtwald (Naturdenkmal)

Ca. 2,5 km südwestlich der Stadt gelegen; über asphaltierte Straße in Richtung Stadtwald zum „Hellen Platz“, dann geradeaus weiter etwa 300 m Richtung Stöcketeich auf der linken Wegseite.



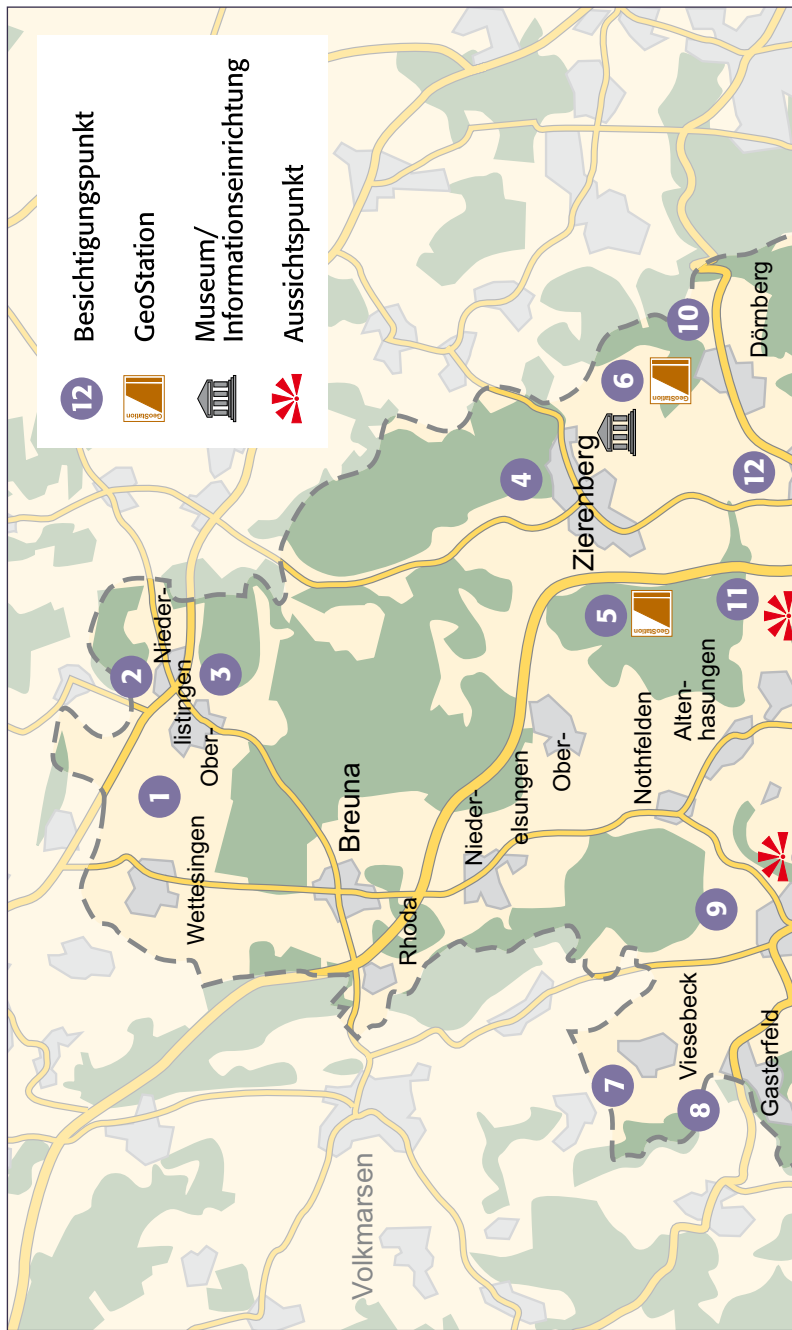
Der Steinbruch im Wolfhager Stadtwald mit Abdrücken von Saurierspuren

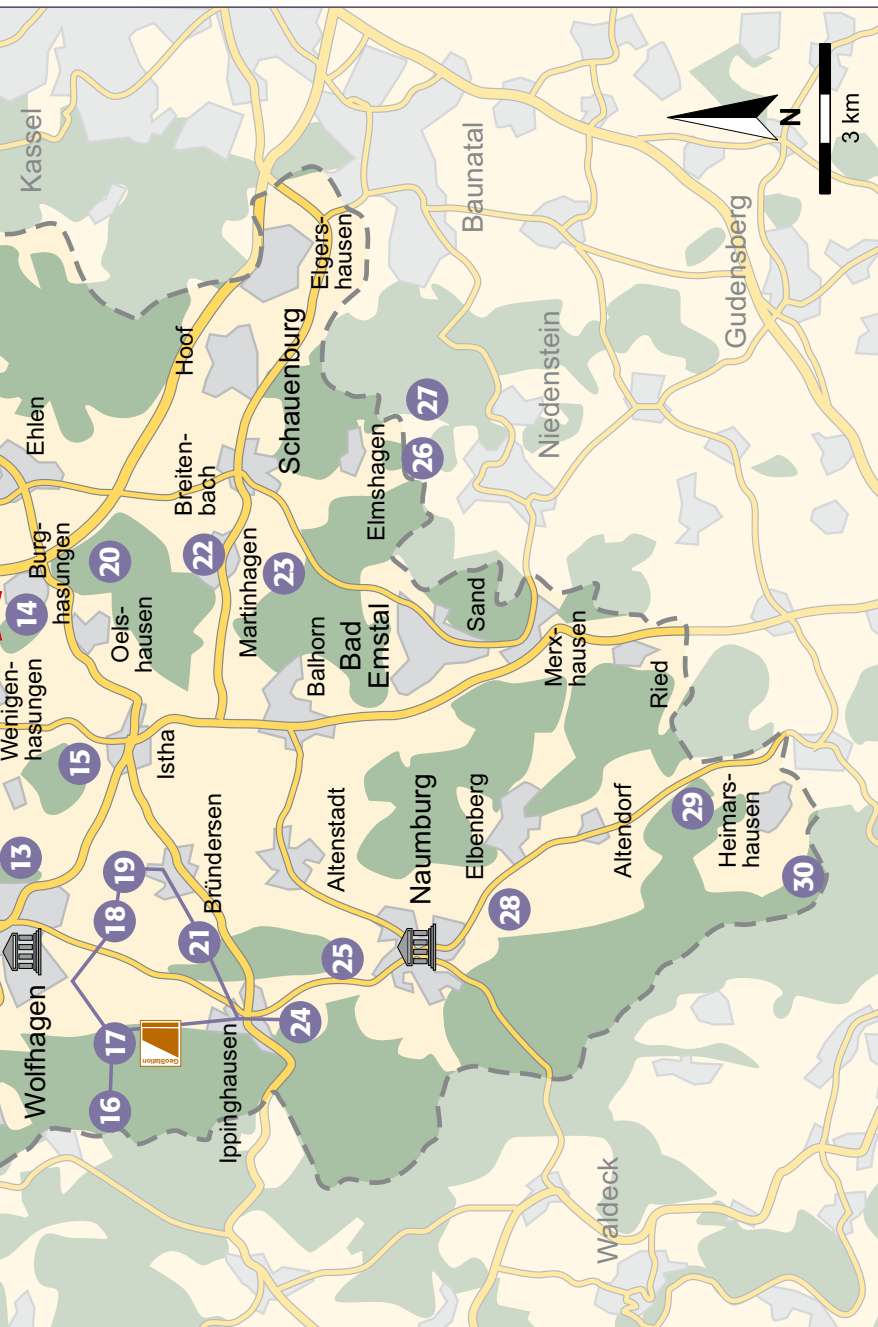


Ehemaliger Steinbruch mit Wechsellaagerung von Sand- und Tonsteinen der Detfurth-Folge des Mittleren Buntsandsteins; Alter etwa 247 Millionen Jahre.

Fundort von Saurierspuren, hervorgerufen durch sogenannte „Handtiere“ (*Chirotherien*). Eine informative Schautafel

Geopark-Region Wolfhager Land





im Eingangsbereich des Steinbruchs erklärt den Besuchern anschaulich Entstehung und Bedeutung der Fährten. Diese sind im Regionalmuseum in Wolfhagen und im Naturkundemuseum Kassel ausgestellt.

18 Wegeinschnitt zum Graner Berg

Knapp 2 km südlich Wolfhagen gelegen. Zu erreichen über L 3214 von Wolfhagen Richtung Ippinghausen, nach ca. 1 km links Richtung Flugplatz abbiegen.

Gut 200 Meter langer Wegeinschnitt im Unteren Muschelkalk. Alter der Gesteine etwa 240 Millionen Jahre.

19 Glockenborn (Naturschutzgebiet)

Ca. 1 km nördlich der Ortslage Bründersen gelegen; auch von der Straße Wolfhagen-Bründersen aus zu sehen. Über Feldwege zu erreichen.



NSG
Glockenborn

Mehrere Hektar große Kleingewässerlandschaft, die einer Vielzahl von Vögeln (u.a. Seidenreiher, Fischadler, Weißstorch, Entenarten) als Brut-, Nahrungs- und Durchzugshabitat dient. Zwei Aussichtstürme laden zum Beobachten der Tiere und zum Verweilen ein.

20 Hundsberg (Naturdenkmal)

Knapp 2 km ost-südöstlich von Oelshausen mitten im Wald gelegen; über verschiedene Waldwege zu erreichen.

Imposanter Felsrücken aus Basalt des jungtertiären Vulkanismus. Am Fuß dieses Basaltfelsens Basaltblockhalden.

21 Rauenstein (Naturdenkmal)

Ca. 300 m nordnordwestlich der Gaststätte „Monschein“ (an der B 251 zwischen Bründersen und Ippinghausen). Mehrere Sandsteinfelsen der Wilhelmshausener Schichten des Mittleren Buntsandsteins; Alter ca. 245 Millionen Jahre. Aufgrund zahlreicher Steinbruchspuren (Mittelalter und/oder frühe Neuzeit) kann man davon ausgehen, dass die Felsen stehengebliebene Reste ehemals größerer, dann durch Abspaltung einzelner Steinblöcke verkleinerter Felsen sind.

22 Martinstein (Naturdenkmal)

Mitten im Ort Martinhagen nahe der Kirche gelegen. Markanter von der Erosion freigelegter Basaltgang mit liegenden Basaltsäulen.



Der Martinstein

23 Ehemalige Steinbrüche bei Martinhagen

Ca. 1 km südlich der Ortslage Martinhagen. Entlang eines Feldweges zu erreichen.

Stehen gebliebene Abbruchwände der ehemaligen Steinbrüche geben einen Einblick in die Gesteinsfolgen des Mittleren Buntsandsteins (Karlshafener und Trendelburger Schichten). Alter ca. 243 Millionen Jahre. Am Wegrand befindet sich eine Wanderschutzhütte.

24 Katzenloch (ehemaliger Steinbruch) unterhalb der Weidelsburg

Vom Parkplatz am Waldrand aus über Waldweg in südliche Richtung zu erreichen (etwa 300 m).

Ehemaliger Steinbruch mit sehr schön ausgebildeten und sehenswerten Basaltsäulen. Dort auch Schutzhütte. Oberhalb des Steinbruchs befindet sich die Burgruine der Weidelsburg. Von dort hervorragender Blick über das Wolfhager und Waldecker Land.



Die Weidelsburg wurde aus in der Nähe gebrochenem Basalt errichtet.

25 Bildstein (Naturdenkmal)

Ca. 1,5 km nördlich der Ortslage von Naumburg gelegen. Zu erreichen von der L 3214 zwischen Ippinghausen und Naumburg.

Mehrere Sandsteinfelsen der Wilhelmshausener Schichten des Mittleren Buntsandsteins innerhalb des Waldes,

Alter etwa 245 Millionen Jahre; der Sandstein weist durch Verwitterung entstandene wabenartig wirkende Oberflächen auf. An einigen Felsen zeigen sich Spuren ehemaliger Steinbruchtätigkeit aus dem Mittelalter und/oder der frühen Neuzeit.



Waben-
verwitterung
am Bildstein

26 Falkenstein

Ca. 2,5 km ostnordöstlich von Sand gelegen. Zu erreichen über die K 25 von Breitenbach in Richtung Niedenstein und kurz hinter der Abzweigung nach Elmshagen (nicht abfahren) südwestwärts im Wald noch etwa 1 km bis zum Falkenstein.

Schöner Basaltfelsen der Jungtertiärzeit. In der Nähe befindet sich die Ruine Falkenstein und eine Schutzhütte. In Bad Emstal-Merxhausen können sich Besucher im Klostermuseum über den geschichtlichen Hintergrund der Burg Falkenstein informieren. Das Kloster befindet sich im ehemaligen Gutshofgebäude in der Landgraf-Philipp-Str. 2 in Merxhausen.

27 Steinberg (Naturdenkmal)

Etwa 1 km südlich der Ortslage Elmshagen gelegen. Über einen Feldweg zu erreichen.

Basaltkegel mit offener, vegetationsarmer, südwestexponierter Basaltblockhalde.

28 Hesseln (Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet)

Auf halber Strecke zwischen Naumburg und Elbenberg gelegen. Zu erreichen über L 3214 und in Richtung Westen führender Feldweg.

Ehemaliger Steinbruch mit Gesteinen des Unteren Muschelkalks. Alter der Gesteine etwa 240 Millionen Jahre. Auf Muschelkalk Kalkmagerrasen.



Aufschluss im NSG Hesseln

29 Riesenstein (Naturdenkmal)

Der Riesenstein liegt zwischen Altendorf und Heimarshausen und ist am besten über die L 3214 zu erreichen.

Von Altendorf kommend in südliche Richtung am westlich liegenden bewaldeten Höhenrücken „Ziegenrück“ bzw. „Heiligenberg“ vorbei und rechts auf Feldweg abbiegen.

Nach ca. 300 m wieder rechts abbiegen, nach etwa 250 m Fußweg in nördlicher Richtung zum Riesenstein.

Bizarrer, malerischer und gut acht Meter hoher Sandsteinfelsen der Wilhelmshausener Schichten des Mittleren Buntsandsteins, Alter etwa 245 Millionen Jahre. Siedlungsspuren seit der Mittleren Steinzeit. Im oberen Teil des Felsens

befindet sich die sogenannte „Opferschale“, eine Vertiefung im Gestein, die Spekulationen über seine mögliche Funktion als Opferstätte nährt. Sage vom Teufel und der Naumburger Kirche.



*Der imposante Felsen
des Riesenstein*

30 Steinbruch Sandküppel

*Ca. 2 km westsüdwestlich von Heimarshausen gelegen;
vom Ferienhof Schneider über asphaltiertem Weg in Rich-
tung Westen mitten im Wald.*

Ehemaliger Steinbruch mit Schichten der Hardegsen-Folge des Mittleren Buntsandsteins. Alter der Gesteine etwa 246 Millionen Jahre. Von dort stammen Funde von sehr seltenen fossilen Panzerlurchen (Amphibien), die im Naturkundemuseum Kassel ausgestellt sind.



Schädel eines Panzerlurchs

Wandervorschläge

Tour 1

Ziffern siehe Besichtigungspunkte und Karte in der Heftmitte
Der Vorschlag folgt weitgehend der markierten Wanderroute „Wolfsfährte“.

Startpunkt: Regionalmuseum Wolfhager Land – (17) Steinbruch Stöcketeich (Buntsandstein Saurierfährten) – (16) Schierenkopf (Basaltsäulen und Kleinstminerale), dann wieder auf selben Weg zurück und Richtung Leckringhausen – Ippinghausen – Weidelsburg – (24) Ehemaliger Steinbruch Katzenloch (Basaltsäulen) – über Ippinghausen weiter zum (21) Rauen Stein – (19) Glockenborn (Gewässerlandschaft) – (18) Graner Berg (Muschelkalk) – Regionalmuseum;
Gesamtstrecke: **ca. ... km.**

Tour 2

Ziffern siehe Besichtigungspunkte und Karte in der Heftmitte
Startpunkt: (6) Naturparkzentrum Habichtswald (Dörnberg) – Helfensteine (Basaltsäulen) – Immelburg (Basalttuff) – Wichtelkirche (Basaltfelsen) – Naturparkzentrum; Gesamtstrecke: **ca. 5 km.**



Historischer Grenzpfad Naumburg

Startpunkt ist der Waldparkplatz an der L 3215 zwischen Netze und Naumburg (Hinweistafel „Historischer Grenzsteinpfad“ beachten!). An der 6,5 km langen Wanderroute sind eine Reihe von alten Grenzsteinen an der historischen Landesgrenze zwischen Waldeck und dem Erzbistum Mainz zu sehen.

Eco Pfad Archäologie Dörnberg

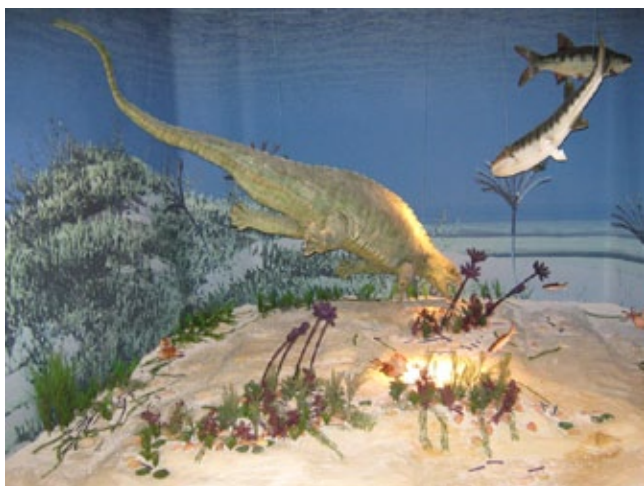
Der Eco Pfad verläuft rund um das Dörnberg-Massiv und verbindet den Helfenstein, den Hohlestein, die Wallanlage auf dem Dörnberg und die Wichtelkirche miteinander. Einstiegspunkte: Parkplatz am Naturparkzentrum Habichtswald oder Bergcafé Friedrichstein oberhalb von Zierenberg. Gehzeit: 2,5 Stunden.



Besuchereinrichtungen im Überblick

Naturparkzentrum Habichtswald

Liegt auf dem Dörnberg bei Zierenberg. Anfahrt über die L 3214 zwischen Zierenberg und Calden-Ehrsten oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln ab Bahnhof Zierenberg; informiert über den Naturpark und dessen Naturraum und Geschichte. Hier befindet sich auch ein Muschelkalkdiorama. Idealer Ausgangspunkt für kleinere und größere Wanderungen (siehe z.B. Eco Pfad Archäologie Dörnberg).



*Muschelkalk-
Diorama*

Kontakt:

Auf dem Dörnberg 13, D-34289 Zierenberg
Ansprechpartnerin: Angelika Schröder
Tel. 05606 533-266 und 533-327, Fax 05606 533-921
info@naturpark-habichtswald.de
www.naturpark-habichtswald.de



Öffnungszeiten:

Di – So 10 – 17 Uhr
Sonderöffnungszeiten werden
in Absprache gerne ermöglicht

*Das Naturparkzentrum auf dem
Dörnberg*

Regionalmuseum Wolfhager Land

Das Regionalmuseum umfasst mehrere Gebäude, wobei in der sogenannten Zehntscheune ein Raum zur Geologie und zum erdgeschichtlichen Werdegang des Wolfhager Landes eingerichtet ist. Schwerpunkte sind die bedeutenden Saurierfährten des Mittleren Buntsandsteins und der Vulkanismus, der während des Jungtertiärs das für das Wolfhager Land typische Relief einer erloschenen Vulkanlandschaft geschaffen hat. Ein 1x1 m großes Blockmodell im Maßstab 1:1.000 gibt die geologischen Verhältnisse in anschaulicher Weise wieder. Darüber hinaus führt ein geologischer Zeitweg vom Zehntscheunengebäude zum benachbarten Renthof in die ur- und frühgeschichtliche Abteilung. Hier werden u.a. Funde aus dem überregional bedeutenden jungsteinzeitlichen Altendorfer Steinkammergrab und der Hügelgräberbronzezeit gezeigt. Darüber hinaus sind in weiteren Räumen zahlreiche kulturhistorische Aspekte aufbereitet, u.a. Kirche, Burg und Stadt im Mittelalter, Handwerk und Zünfte, Fachwerkbau im Wolfhager Land, Kunstgalerie und Hans Staden, der Brasilienfahrer. Ein beeindruckendes Modell der mittelalterlichen Weidelsburg und ein Stadtmodell von Wolfhagen laden zu einer Reise in die Vergangenheit ein.



Das Regionalmuseum Wolfhager Land im ehemaligen Renthof

Kontakt:

Ritterstraße 1, D-34466 Wolfhagen

Ansprechpartner: Dr. Jürgen Römer

Tel. 05692 992431, Fax 05692 992-434

info@regionalmuseum-wolfhager-land.de

www.regionalmuseum-wolfhager-land.de

Öffnungszeiten:

Di – Do 10 – 13 und 14 – 17 Uhr

Sa – So 14 – 17 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Natur-Informationszentrum Naumburg

Neben den Ausstellungen zum Thema Laub-/Nadelbäume, Insekten und Streuobstwiese gibt eine geologische Tafel einen kurzen Überblick über die Erdgeschichte. Unter Großlupe können Versteinerungen aus der Region besichtigt werden. Gäste können hier außerdem Präparate mit der in der Stadtbücherei verfügbaren Bestimmungsliteratur vergleichen. Weitere Außenprojekte entführen in die Landschaft der Umgebung Naumburgs, wie z. B. die Hummelwerkstatt mit Insektenhotel und die Obstwiese mit über 100 historischen Apfelsorten. Ein spezieller Führer vermittelt ganzheitliches Wissen über Landschaft, Geschichte und Kultur, Handwerk, Handel und Industrie, Land- und Forstwirtschaft, Tieren und Pflanzen etc.

Kontakt:

Natur-Informationszentrum „Haus des Gastes“

Hattenhäuser Weg 10, D-34311 Naumburg

Ansprechpartnerin: Claudia Thöne

Tel. 05625-7909-73

E-mail: Claudia.thoene@naumburg.eu

www.naumburg.eu

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung



Das Natur-Informationszentrum Naumburg im Haus des Gastes

Wichtige Kontaktadressen

Dr. Reiner Kunz (Geopark-Beauftragter Wolfhager Land)

Fachbereich Bauen und Umwelt, Untere Naturschutz-
behörde (Landkreis Kassel),
Ritterstraße 1, D-34466 Wolfhagen
Tel. 05692 987-3103, Fax: 05692 987-3200
dr.-reiner-kunz@landkreiskassel.de

Projektbüro Geopark GrenzWelten

Landkreis Waldeck-Frankenberg,
Auf Lülingskreuz 60, D-34497 Korbach
Ansprechpartner: Norbert Panek, Tel. 05631 954-313
geopark@landkreis-waldeck-franken-berg.de
www.geopark-grenzwelten.de

Zweckverband Naturpark Habichtswald

Naturpark-Geschäftsstelle:
Oberzwehrener Straße 103, D-34132 Kassel
Ansprechpartner: Jürgen Depenbrock, Tel. 0561 1003-1111
juergen-depenbrock@landkreiskassel.de
www.naturpark-habichtswald.de

Ecomuseum Habichtswald

Region Kassel-Land e.V.,
Raiffeisenweg 2, D-34466 Wolfhagen
Ansprechpartnerin Ute Raband
Tel. 05692 987-3260 bzw. -3263
www.region-kassel-land.de

Stadt Wolfhagen

Burgstr. 33 – 35, 34466 Wolfhagen
Ansprechpartner: Werner Stübe, Tel. 05692 602-141
E-mail: werner.stuebe@wolfhagen.de

Gemeinde Breuna

Volkmarser Str. 3, 34479 Breuna
Ansprechpartnerin: Irene Dippel, Tel. 05693 9898-14
E-mail: irene.dippel@breuna.de

Stadt Zierenberg

Poststr. 20, 34289 Zierenberg
Ansprechpartner: Markus Rose, Tel. 05606 5191-34
E-mail: markus.rose@stadt-zierenberg.de

Gemeinde Habichtswald

Breiter Weg 4, 34317 Habichtswald
Ansprechpartner: Thomas Raue, Tel. 05606 5996-0
E-mail: info@habichtswald.de

Gemeinde Schauenburg

Korbacher Str. 300, 34270 Schauenburg
Ansprechpartner: Jochen Ickler, Tel. 05601 9325-31
E-mail: jochen.ickler@gemeinde-schauenburg.de

Gemeinde Bad Emstal

Kasseler Str. 57, 34308 Bad Emstal
Ansprechpartner: Andreas Bohn, Tel. 05624 9997-16
E-mail: andreas.bohn@bad-emstal.de

Stadt Naumburg

Burgstr. 15, 34311 Naumburg
Ansprechpartnerin: Claudia Thöne, Tel. 05625 7909-73
E-mail: Claudia.thoene@naumburg.eu

Ausgewählte Literatur

Bös, W. & Kunz, R. (o.J.): Geologische Sehenswürdigkeiten im Wolfhager Land. Hrsg. Landkreises Kassel, Faltblatt; Wolfhagen.

Diedrich, C. (2008): Millions of Reptile Tracks – Early to Middle Triassic Carbonate Tidal Flat Migration Bridges of Central Europe – Reptile Immigration into the German Basin. *Palaeogeography, Palaeoclimatology, Palaeoecology* 259, S. 410-423.

Germeroth, R., Koenies, H. & Kunz, R. (2005): Natürliches Kulturgut – Vergangenheit und Zukunft der Naturdenkmale im Landkreis Kassel. *Cognitio*, 192 S.; Niedenstein.

Fichter, J. (1999): Die fossile Seekuh von Schauenburg-Hoof, Kreis Kassel - Ein bemerkenswerter Wirbeltierfund aus dem Alttertiär Nordhessens. *Paläontologische Denkmäler in Hessen* 8, 15 S.; Wiesbaden.

Fichter, J. & Kunz, R. (2004): New Genus and Species of Chirotheroid Tracks in the Detfurth-Formation (Middle Bunter, Lower Triassic) of Central Germany. In: *Ichnos* 11, S. 183-193; Philadelphia.

Fichter, J. & Kunz, R. (2006): Buntsandstein-Fossilien im Landkreis Kassel – Saurierspuren aus einer aufgelassenen Sandgrube im Stadtwald von Wolfhagen. *Paläontologische Denkmäler in Hessen* 16, 16 S.; Wiesbaden.

Fichter, J. & Kunz, R. (2010): Saurier am Wegesrand - die Panzerlurche von Heimarshausen. *Hessischer Gebirgsbote* 1-2010, S. 6-8; Kassel.

Fichter, J. & Kunz, R. (2008): Der Kasseler Meeressand. Erdgeschichte mit den Händen greifen. *Fossilien* 24, S. 33-39; Wiebelsheim.

Klein, H. & Haubold, H. (2007): Archosaur Footprints – Potential for Biochronology of Triassic Cotinental Sequences. In: Lucas, S. G. & Spielmann (Hrsg.) *The Global Trissic. New Mexico Museum of Natural History ans Science Bulletin*, 2007, 41, S. 120-130; New Mexico.

Kunz, R. & Fichter, J. (2000): Die Wolfhager Saurierfährten. Schriftenreihe des Vereins Regionalmuseum Wolfhagen, Reihe Forschungen 9, 16 S.; Wolfhagen.

Kunz, R., Halfar, W., Hoffmann, R. & Schröder, A. (1992): Geologie des Wolfhager Landes. Schriftenreihe des Vereins Kreisheimatmuseum Wolfhagen – Reihe Museumsführer Bd. 10, 100 S.; Wolfhagen.

Kunz, R. & Fichter, J. (2005): Saurier, Panzerfische, Seelilien. Fossilien aus der Mitte Deutschlands. 140 S. Edition Goldschneck; Wiebelsheim.

Wildenburg, J. & Kunz, R. (2009): Mineralien sammeln im Wolfhager Land. Hrsg. Regionalmuseum Wolfhager Land e.V., 96 S.; Wolfhagen.

Nationaler Geopark *GrenzWelten*



Blättern im Buch der Erdgeschichte

Mit seiner Geologie im Übergang vom Rheinischen Schiefergebirge zur Hessischen Senke vereint der Geopark „*GrenzWelten*“ auf einer Gesamtfläche von 3.700 km² Gesteinsschichten aus verschiedenen Erdperioden mit einer Zeitspanne von mehr als 400 Millionen Jahren. Räumliche und zeitliche Grenzen verknüpfen zehn unterschiedliche Teilregionen miteinander. Der Geopark verbindet dabei geologisch wie naturkundlich und auch kulturhistorisch interessante Sehenswürdigkeiten: Besucherbergwerke, regionale Museen und Infozentren, GeoStationen und attraktive Wanderrouen.

Kommen Sie mit auf eine Reise in die geologische Vergangenheit. Lernen Sie Landschaft erkennen und verstehen. Seien Sie *GrenzGänger* auf den Spuren der Erdgeschichte!

www.geopark-grenzwelten.de

Impressum

Herausgeber:



Landkreis Kassel



Nationaler Geopark *GrenzWelten*

Text:

Dr. Reiner Kunz,
Dipl.-Ing. Norbert Panek

Fotos:

Dr. Reiner Kunz,
R. Lill (S. 14 oben),
Dr. Marc Müllenhoff,
Norbert Panek,
Dr. Jürgen Römer,
Naturpark Habichtswald

Kartographie, Redaktion, Gestaltung:



geo-present.de,
Lilienstraße 9, 34497 Korbach
www.geo-present.de